

Jahresbericht 2022 der Wildnisschule Teerofenbrücke

Auch in den schwierigen, von der Corona-Epidemie und den staatlichen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung geprägten Jahren hat die Wildnisschule Teerofenbrücke immer versucht, soweit es rechtlich erlaubt war, für die Kinder und Jugendlichen offen zu sein, die in besonderer Weise von den staatlichen Anti-Corona-Maßnahmen betroffen und eingeschränkt waren. Nachdem nun die mutierten Coronaviren ihren Schrecken verloren hatten und staatliche Zwangsmaßnahmen entfallen waren, füllte sich im Jahre 2022 sehr rasch wieder unser Anmeldungskalender. Insgesamt wurden in diesem Kalender- und Geschäftsjahr 23 Schulklassen betreut und fünf Studentengruppen aus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Technischen Universität Berlin (TU) und Universität Bielefeld, Universität Rostock und Universität Osnabrück. Die deutsch-polnische Säugetier-Forschergruppe traf sich zum zweiten Mal für eine Woche in der Wildnisschule zur Datenerfassung und zum fachlichen Austausch. In drei Ferienlagern, während der Sommerferien, wurden 100 Kinder in die Geheimnisse der Natur des Nationalparks eingeführt. 300 Urlauber und Wochenendgäste füllten die Zeiten, die von Kinder- und Jugendlichen nicht in Anspruch genommen wurden. In den Sommermonaten reichten die angebotenen Kapazitäten für die wachsende Nachfrage nicht aus. In den Wintermonaten müssen wir nach wie vor mangels Nachfrage schließen. Diese sehr ungleiche Auslastung, die natürlich nachvollziehbare Gründe hat, führt natürlich auch zu einer sehr unterschiedlichen Belastung der Mitarbeiter, die im Sommer, vor allem während der Rundum-Betreuung der Kinderferienlager, enorm ist. Hier müssen wir uns immer wieder neu aufstellen.

Unser hochwertiges Umweltbildungsprogramm konnten wir nur aufrechterhalten, weil wir, gerade in Spitzenzeiten, viel ehrenamtliche Unterstützung erfuhren, beispielsweise von Dieter Werner. Gerade diese Zusammenarbeit, beispielsweise mit der Naturwacht im unteren Odertal, mit den örtlichen Imkern, Förstern und Fischern ist uns wichtig und soll künftig ausgebaut werden.

Die Wildnisschule und das Nationalparklabor stehen aber auch Naturforschern zur Verfügung. Schon zum zweiten Male trafen sich im Sommer deutsche und polnische Säugetierforschern aus den Universitäten Stettin (Szczecin), Posen (Poznań) und Warschau (Warszawa) von polnischer Seite und aus dem Museum für Naturkunde Berlin von deutscher Seite eine Woche zu gemeinsamen Feldforschungen, besonders zu Mäusen und Spitzmäusen, aber auch anderen Kleinsäugetern in der Wildnisschule. Die nächtliche Fallenjagd und das gemeinsame Bestimmen und Auswertung des Fangs am Tage bringen die Spezialisten fachlich und menschlich zusammen. Zukünftig werden auch wieder Naturkundler aus dem Museum König in Bonn und der Universität Potsdam dazustoßen. Die Gruppe möchte sich auch in den kommenden Jahren zu gemeinsamen Forschungen treffen. Erste Auswertungen finden sich dazu in diesem Jahrbuch.

Die Wildnisschule und das Nationalparklabor Teerofenbrücke sind darüber hinaus Heimat und Ausgangspunkt der meisten Exkursionen, die die Nationalparkstiftung Unteres Odertal seit vielen Jahren organisiert. Die Exkursionsleiter aus den wissenschaftlichen Einrichtungen der Region wie dem Museum für Naturkunde Berlin, aber auch aus den

Verbänden, können hier vor und nach der Exkursion nächtigen und beispielsweise auch das Nationalparklabor für ihre Forschungen nutzen. Diese regelmäßigen Besuche sind uns wichtig. Sie schaffen Verbindungen und den Exkursionsleitern hier vor Ort eine zweite Heimat.

EVELYN PATSCH
Leiterin Wildnisschule Teerofenbrücke
c/o Internationalpark Unteres Odertal GmbH
Schloss Criewen, Park 3, 16303 Schwedt/Oder

Jahresbericht 2022 der Öko Agrar GmbH Unteres Odertal

Am 1. Januar 2022 wurde die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal neu aufgestellt. Der langjährige Geschäftsführer der GmbH, Thomas Michael, übergab sein Amt an den neuen Geschäftsführer Mirko Vergien, der als Herdenmanager über viele Jahre aktiv am Aufbau der Öko Agrar GmbH mitgewirkt hatte. Beiden Geschäftsführern sei an dieser Stelle vom Stiftungsvorstand für ihre bisherige Arbeit herzlich gedankt. Die Staffelstabübergabe geschieht zu einer Zeit, in der die Öko Agrar GmbH wirtschaftlich gut aufgestellt ist und fokussiert in die Zukunft blicken kann.

Aber große Aufgaben müssen noch bewältigt werden. Über die Jahre hat sich auf den Wiesen des Poldergebietes auch im Nationalpark ein zu hoher Viehbesatz angesammelt. Wirtschaftlich ist das in Ordnung, aber die, für die Öko Agrar GmbH auch maßgeblichen ökologischen Ziele bleiben allmählich auf der Strecke. Die erste Aufgabe des neuen Geschäftsführers auf halber Stelle, der mit der zweiten Hälfte weiterhin als Herdenmanager tätig ist, bestand also darin, die Bestände an Heckrindern und Wasserbüffeln auf vernünftige Weise abzuschmelzen, bei einem schwierigen Marktumfeld für Öko-Fleisch im Allgemeinen und Heckrind-, beziehungsweise Wasserbüffel-Fleisch im Besonderen, keine leichte Aufgabe. Am Ende des Jahres darf man festhalten, die Aufgabe wurde mit Bravour bewältigt.

Nach den bisherigen Richtlinien für die Förderung von Mutterkuhhaltung in Öko-Betrieben beträgt die Mindestgroßvieheinheit 0,5 GVE/ha, das heißt, ein ausgewachsenes Rind lebt auf 2 Hektar Fläche. An der jeweiligen Mindestbesatzzahl, die noch weiterhin eine EU-Öko-Agrar-Förderung für Mutterkuhhalter möglich macht, möchte sich die Öko Agrar GmbH im Großen und Ganzen in den nächsten Jahren orientieren. 0,5 GVE/ha sind für extensiv genutzte Flächen aber recht hoch, für konventionelle Mutterkuhhalter galt darum schon bisher 0,3 GVE/ha. Diese Ungleichbehandlung bzw. Benachteiligung der Öko-Betriebe ist schwer zu begründen. Hilfe erhielten nun die Ökobauern vom neuen brandenburgischen Umweltminister Axel Vogel (Bündnis 90/Die Grünen). Während